

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 46: **Kultivierte Wildnis**

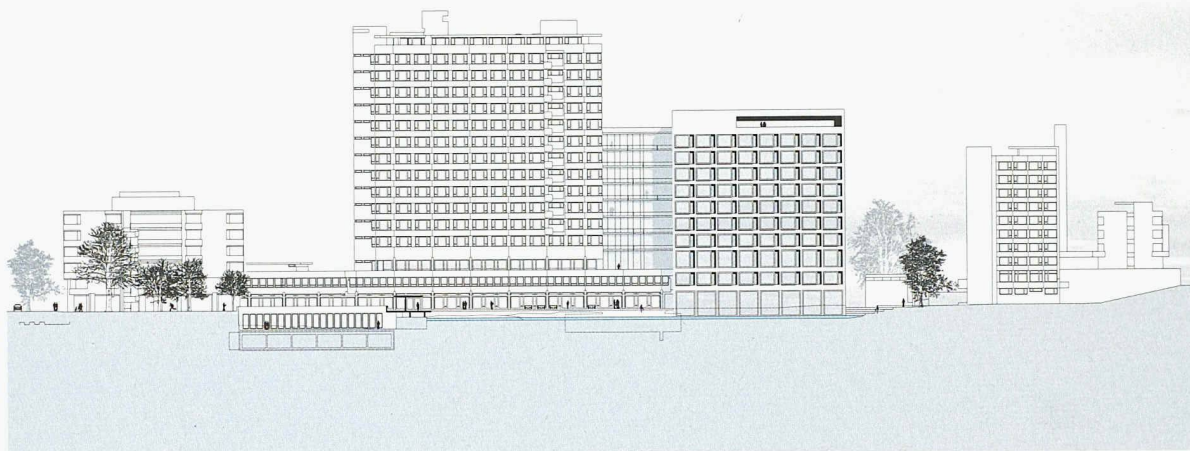
PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ansicht von der Hauptstrasse: Ein 40 Meter hoher Turm gesellt sich neben das bestehende Hauptgebäude des Limmattalspitals (1. Rang, Metron)

Spital Limmattal, Schlieren

(bö) Metron baut Spitäler um: Zusammen mit *Baumann & Frey* sanieren sie bereits das Stadtspital Triemli in Zürich. Nun haben sie auch den Wettbewerb zur Erweiterung und Sanierung des Spitals Limmattal gewonnen. Beide Spitäler sind in etwa 30 Jahre alt. Der Hauptbau besteht jeweils aus einem Scheibenhochhaus, das von Zusatzbauten umgeben ist.

Der Entwurf für Schlieren schafft die Gratwanderung zwischen Anpassung und Eigenständigkeit. Der rund 40 Meter hohe Turm schliesst zwar direkt an den Hauptbau an, ist aber gleichzeitig mit einem gläsernen Zwischentrakt davon abgetrennt und wirkt dadurch als eigenständiger Bau. Dies entspricht der Bebauungsidee aus den 1960er-Jahren, mit den Einzelvolumen, die den Hauptbau umgeben und gleichzeitig miteinander verbunden sind. Gesamthaft ist ein sorgfältiger Umgang mit der Substanz auszumachen. Der Jurypräsident *Kurt Aellen* lobt in diesem Zusammenhang den eigenständigen Baukörper mit dem Übergangsbau und die sanfte Renovation im Innern.

Die Aufgabe war für die teilnehmenden Architekturbüros äusserst anspruchsvoll. Während der Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten bleibt das Spital in Betrieb. Gleichzeitig verlangte der Wettbewerbsveranstalter (Spitalverband

Limmattal, der aus 17 Gemeinden besteht), dass die betrieblichen Abläufe optimiert werden. Eine verständliche Forderung bei den jährlichen Betriebskosten von heute 100 Mio. Franken. Da könnten sich die geschätzten Kosten in gleicher Höhe für Neubau und Sanierung schnell amortisieren.

Für die Präqualifikation bewarben sich 47 Teams, 18 wurden zugelassen, und 15 reichten ein Projekt ein. Die Jury sorgte für Spannung und öffnete die Verfassercoverts erst vor versammelter Presse.

Preise

1. Rang

Metron, Brugg; Mitarbeit: Astrid Heymann, Cornelius Bodmer, Sebastian Meuschke; Haustechnik: René Vetsch, Hans Abicht, Zug

2. Rang

Arcoplan Generalplaner und Nissen Wentzlauff Architekten, Basel; Mitarbeit: Timothy O. Nissen, Thomas Stegmaier, Klaus Rückert, Ute Fromm, Cornelia Stiehl, Sibylle Altenaichinger, Jens Bendtfeld

3. Rang

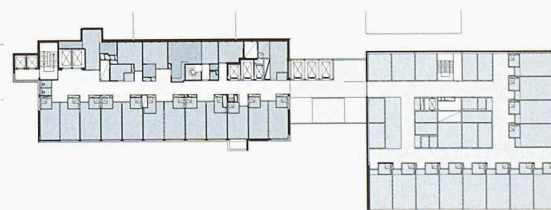
Peter Stutz und Markus Bolt, Winterthur; Mitarbeit: Thomas Hauck, Philipp Rösli, Anna Cito, Seckim Aksoy

4. Rang

Fugazza Steinmann & Partner, Wettingen; Mitarbeit: Justina Egli,



Der neue Turm, verbunden mit dem bestehenden Bettenhochhaus (1. Rang, Metron)



4. Obergeschoss: bestehendes Spital, Verbindungstrakt und neues Bettengeschoss (1. Rang, Metron)

Christoph Kaech; Beratende Ingenieure: H. Limacher Partner, Zürich; Martin Brotzer, Heinzelmann, Brugg

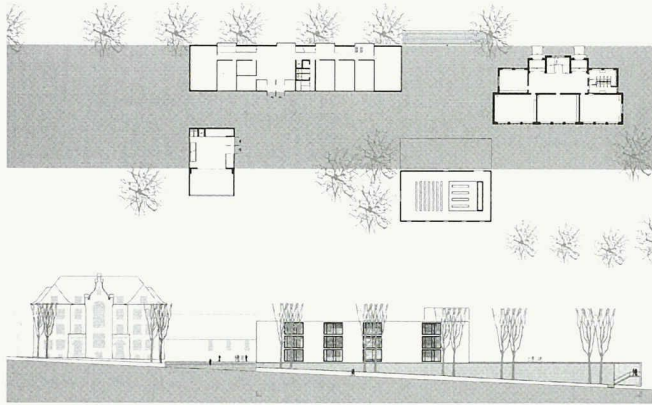
Preisgericht

Kurt Aellen, Architekt; Markus Bollhalder, Architekt; Theo Hotz, Architekt; Sabina Hubacher, Architektin; Tony Strub, Hochbauamt Kanton Zürich; Markus Weibel, Stv. Kantonsbaumeister; Barbara Wilhelm, Architektin; Leo

Boos, Verwaltungsdirektor Spital Limmattal; Basil Caduff, Ärztlicher Direktor; Thomas Hächler, Mitglied Verwaltungsrat / Gemeinderat Urdorf; Heidi Kropf, Pflegedirektorin; Erwin Schmid, Leiter Technischer Dienst; Max Walter, Mitglied Verwaltungsrat / Gemeinderat Regensdorf

Ausstellung noch bis 14. November (8–20 Uhr), im Zelt beim Haupteingang, Spital Limmattal, Schlieren

Schule Schönenwegen, St. Gallen



Die Turnhalle ist im Sockel untergebracht. Oben Erdgeschoss, unten Nordansicht (1. Rang, Schulz-Girsberger und BGS)

(bö) Die Lage der Turnhalle sei laut Jurybericht entscheidend gewesen. Die Schulanlage besteht aus vier Bauten, und es galt, den Neubau gut einzuordnen. Die meisten der Büros scheiterten am zu grossen Turnhallenvolumen.

Am anonymen und einstufigen Wettbewerb nahmen 61 Architekturbüros teil. In der Vorprüfung stellte man bei 10 Projekten eine Verletzung der Grenzabstände fest. Zu diesen von der Preiserteilung ausgeschlossenen Entwürfen gehörte auch der später Erstrangierte von Schulz-Girsberger und BGS Architektengemeinschaft.

Ihr neues Gebäude steht auf einer Plattform. In diesem Gelände-sockel ist die Zweifachturnhalle untergebracht. Der geforderten Etappierung begegnet das Architektenteam mit einem zweiten kleineren Gebäude. Dies widerspricht der ursprünglichen Idee, die zwei Schulen unter einem Dach zusammenzuführen. Aber das Preisgericht rät nach dem durchgeführten Wettbewerb von der Etappierung im geforderten Grössenverhältnis ab. Abschliessend hat das Projekt mit der Idee des Weiterbaus überzeugt. Zusätzlich seien die als grüne und graue Kammern gestalteten Aussenräume besonders interessant.

Preise

1. Rang / Ankauf
Schulz-Girsberger und BGS Archi-

tektengemeinschaft, Rapperswil; Mitarbeit: Alexander Dietl, Holger Edbauer

2. Rang / 1. Preis
Schneider & Gmür, Winterthur; Mitarbeit: Christian Schärer, Stefan Moser

3. Rang / 2. Preis
Weber + Hofer, Zürich; Mitarbeit: Andreina Bellorini, Anita Emele, Nanna Reinhardt, Beat Steuri, Jürg Weber

4. Rang / 3. Preis
Frank und Regula Mayer, Winterthur

5. Rang / 4. Preis
Hubert Bischoff, Wolfhalden; Mitarbeit: Pascal Reich, Andreas Cajochen, Steve Roth, Andreas Kast, Ivo Walt, Regula Bischoff

6. Rang / 5. Preis
Andy Senn, St. Gallen; Mitarbeit: Antje Wanner, Ivo Thaler, Jelena Radovic, Thomas Gerber, Claudia Inauen, Hansueli Rechsteiner

Preisgericht

Elisabeth Beéry, Stadträtin; Liana Ruckstuhl, Stadträtin; Martin Hitz, Stadtbaumeister; Kathrin Holzer, Schulleiterin; Wiebke Rösler, Stv. Stadtbaumeister, Bern; Ueli Schweizer, Architekt; Maria Zurbuchen-Henz, Architektin; Martin Hirt, Stv. Stadtbaumeister

Ausstellung bis 28. November (Mo-Fr 17-20 Uhr, Sa/So 10-17 Uhr), Geschäftshaus St. Leonhard, St.-Leonhard-Strasse 76, St. Gallen

Areal Promenade Kreuzlingen

(bö) Jeden Sommer kommen Tausende von Radfahrende am Grundstück vorbei. Das Gebiet ist der einzige Bereich des Seeufers, der nicht im Besitz von Kreuzlingen ist. Trotzdem konnte die Stadt zusammen mit vier Grundeigentümern einen Studienauftrag durchführen, an den fünf Architekturbüros eingeladen wurden. Gewonnen haben Klein + Müller mit 14 Punkthäusern, die flexible Wohnnutzungen erlauben. Die Häuser mit quadratischem Grundriss lassen sich mal als Ein- oder Doppelfamilienhaus nutzen, mal als Etagenwohnungen mit Einliegerwohnung, Atelier oder eben mit Bed & Breakfast für die Bodensee- und Fahrradbegeisterten.

Zur Weiterbearbeitung empfohlen

Klein + Müller, Kreuzlingen

Preisgericht

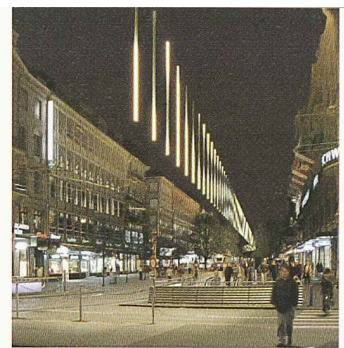
Christian Winterhalter, Stadtbaumeister; Urs Brunner, Architekt; Claudia Campi, Architektin; Beat Rey, Raumplaner; Jost Rüegg, Umweltperte; Helmut Spieker, Architekt; Suzanne Chammas, Grundeigentümerin; Marlies Engeler, Grundeigentümerin; Andreas Giger, Vertreter Yachtclub; Paul Stähli, Gemeinderat und Architekt

Ausstellung bis 15. November (Fr 17-19 Uhr, Sa 10-17 Uhr), Rathaus Kreuzlingen



14 Punkthäuser ermöglichen verschiedene Wohnnutzungen

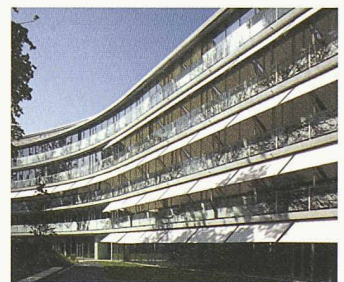
(Zur Weiterbearbeitung empfohlen, Klein + Müller)



Neue Beleuchtung für Zürich (Bildmontage: Gramazio & Kohler)

Weihnachtsbeleuchtung Zürcher Bahnhofstrasse

(pd/bö) Seit 1971 besteht der Lichterbaldachin von Willi Walter und Charlotte Schmid. Aus 56 Bewerbungen wählte die Vereinigung Zürcher Bahnhofstrasse 10 Teams aus, die ein Projekt einreichten. Durchgesetzt haben sich Gramazio & Kohler mit einem in der Mitte der Strasse hängenden Lichtband. Die Intensität und das Muster des Lichts wird sich je nach Tageszeit und Nähe zu den Festtagen verändern. 2005 soll die neue Weihnachtsbeleuchtung eingeschaltet werden.



Baummuster auf Gläser geätzt (Bild: Fotostudio Müller)

Baupreis der Stadt Aarau 2003

(pd/bö) Dieses Jahr standen Arbeiten von Künstlern im Zentrum: «Kunst am Bau» im weitesten Sinn.

Der 5. Baupreis wird dem «Bahnhof Süd» von Frei Architekten und im Besonderen dem künstlerischen Beitrag von Hugo Suter vergeben. Er hat ein Muster von blattlosen Bäumen auf die gläsernen Brüstungen der Balkone bis ins fünfte Geschoss ätzen lassen. Gleich hoch ragen die bestehenden Bäume, die sich in den Gläsern spiegeln und ein zweites Muster bilden, ihre Schatten ein drittes Muster.

Ausstellung bis Freitag, 14. November (8-12, 13.30-18 Uhr), im Foyer des Städtischen Rathauses, Aarau